

## Trauer um Prof. Dr. med. Gerhard Schlüter



Professor Gerhard Schlüter verstarb am 30. Januar 2018 im Alter von 78 Jahren. Mit seinem Tod haben wir nicht nur einen überaus kenntnisreichen Toxikologen, sondern auch einen profilierten Akteur im Arbeitsschutz verloren.

Gerhard Schlüter wurde am 28. März 1939 in Düsseldorf geboren. Nach seinem Studium der Medizin war er zunächst als Assistenzarzt tätig, bevor er sich 1973 im Fach Anatomie habilitierte. Seit 1976 war er als wissenschaftlicher Rat an der Universität Bonn beschäftigt. 1979 erfolgte dann seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. 1978 begann er seine Tätigkeit am Institut für Toxikologie der Bayer AG, dessen Direktor er 1988 wurde. Für die Erforschung und Entwicklung neuer Untersuchungsmethoden erhielt er die Otto-Bayer-Medaille. Bis zu seiner Pensionierung 2001 war er Leiter des Fachbereichs Toxikologie der Bayer AG.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit war Professor Schlüter in zahlreichen Gremien und Ausschüssen aktiv. So war er über mehrere Jahre Vorsitzender des ehemaligen Beraterkreises Toxikologie im Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Im Jahre 2000 wurde er mit dem Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben blieb er seinem Fach weiter treu. Er war beratend in verschiedenen Gremien tätig und gehörte unter anderem ca. 25 Jahre dem Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Toxikologie und Experimentelle Medizin an. Seit 2001 beriet Professor Schlüter das Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der DGUV (IPA) zu Fragen rund um die arbeitsmedizinische Toxikologie.

Maßgeblich mitgearbeitet hat er unter anderem in der vom Unterausschuss (UA) III des AGS und der MAK-Kommission eingerichteten Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Grenzwertableitung bei lokalen Effekten“. Darüber hinaus nahm er in den letzten Jahren – zuletzt noch im Dezember 2017 – regelmäßig an den Sitzungen der MAK-Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft, insbesondere der Arbeitsgruppen zur Einstufung krebserzeugender Gefahrstoffe sowie der Aufstellung von Luftgrenzwerten (MAK-Werte) teil. Hervorzuheben ist auch seine Mitarbeit im Arbeitskreisen Metalle und Reproduktionstoxizität des AGS-UA III, wo er seine wissenschaftliche Expertise zur Entwicklungs- und Fortpflanzungstoxizität verschiedenster Gefahrstoffe einbrachte.

Sein Wissen, sein bescheidenes Auftreten und sein ausgeglichener Charakter wurde in allen Gremien, in denen wir mit ihm diskutieren und von ihm lernen durften, hochgeschätzt und respektiert.

Mit seiner Art und seiner Expertise hat er die regulatorische Toxikologie in Deutschland über ein langes Stück seines Weges begleitet und ganz sicher auch für die Zukunft mitgeprägt.

Wir werden das Andenken von Professor Gerhard Schlüter in Ehren bewahren.